

Er trifft seinen Grossvater auch biografisch

Hanspeter Müller-Drossaart feierte in Stans Premiere mit seinem Stück «Ggrell» über seinen Grossvater «Bergbaschis Seppi».

Romano Cuonz

Gekannt hat Schauspieler und Autor Hanspeter Müller-Drossaart seinen Grossvater nie. Der mit Pferden ebenso geschickt wie in Liebesdingen ziemlich ungelentkig agierende Fuhrmann Josef Gottlieb Müller – in Obwalden kurz «Bergbaschi Sepp» geheissen – ist 1923 gestorben. Sein Enkel Hanspeter aber wurde erst 1955 geboren. Doch einem Darsteller wie Müller-Drossaart, kreativ, originell, gewitzt und schauspielerisch sprichwörtlich mit allen Wassern gewaschen, fällt es nicht allzu schwer, sich von seinem schnauzbärtigen Grossvater, den er auf einem «Leidhelgäli» bewundert, auf den Kutscherbock hochheben zu lassen. Zumal ihn dabei sein Bruder, der Ahnenforscher Eduard Müller, und die Bibliothekarin Pia Rysler-von Matt «recherchenkräftig» unterstützt haben.

Und wirklich: In seinem neuen, biografisch belegten wie theatralisch-fiktiv angereicherten Erzähltheater «Ggrell» leiht er dem Grossvater seine Stimme. Lässt den Touristenkutscher mit seinem Lieblingspferd Myli fast zärtlich plaudern: «Hesch es par Hufysä duuret-schiengget! Jeechtes Marie und Josef! Miär zwee alte Schabragge? Hä! Nämmimer nu ä Schnupf, bevor s rationiert wird.» Auch die kugelförmigen Glocken, «s Ggrell», die Grossvater den Pferden umhängt, lässt Müller-Drossaart bimmeln. Mit Ross und Landauer



Hanspeter Müller-Drossaart auf seiner theatralischen Zeitreise im Chäslager Stans.

Bild: Manuela Jans-Koch (4. 3. 2023)

geht's in die Welt hinaus! Auf eine spannende Zeitreise. Und Müller-Drossaart stellt selig vergnügt fest: «Är säid nyyd, ich sägä nyyd, und äs isch mäinäid scheen! Ich schtell mers voor!»

Weltgeschichte, erzählt vor dem Kutscherbock

Vor einer grün-blauen Droschen-Vorderwand mit Kutscherbock (ausgestattet von Martin Burkhardt) bewegt sich nun, vom Erzähler malerisch beredt

zum Leben erweckt, eine historische Figur nach der andern. Neben dem Grossvater, dem Fuhrmann, ist da immer auch dessen gewitzter Freund, der «Geschener Schorsch». Und natürlich auch der klassisch reichsdeutsche Pax-Montana-Kurgast Ludwig Krahn (seines Zeichens Guano-Importeur). Während dessen schweisstreibend aktive Gemahlin Sieglinde von ihrer Stiftung «Zur Erforschung und gesteigerten Wertschätzung von

Bruder Klausens Frau Dorothée» träumt, redet und redet Krahn auf den Kutscher ein. Zitiert Schiller, trällert Rossini und preist den «Fast-Nationalheiligen Bruder Klaus», den sogar Evangelische mögen.

Ja, und er, er möge die Obwaldner: «Kernig, karg, katholisch!» Schorsch bringt es dann «urnertytsch» auf den Punkt: «Dü häilig Verdianä! Was der innerä Viertelschtund mag gschnuurä, sevell redd yyseräins

ds ganz Jaar nit!» Mit all diesen, mal mehr, mal weniger authentischen Zeitzeugen schreibt, fabuliert Müller-Drossaart seine eigene Zeitgeschichte. Wir reisen in die Wende zum 20. Jahrhundert, treffen auf bedeutsame Ereignisse wie den Gotthardtunnelbau, den Vulkanausbruch in Indonesien und auch das Grauen in den Schützengräben des Ersten Weltkriegs. Immer dort, wo jedes zusätzliche Wort fehl am Platz wäre, erzählt Tim Löff-

ler mit rhythmischen und klanglichen Effekten weiter. Müller-Drossaart kann zwar lautmalerisch deutlich werden, etwa wenn er die knorrig konservativen Innerschweizer mimt, aber er ist professionell genug, es nie mehr als auf die Spitze zu treiben.

Szenen, die direkt ans Herz gehen

Überall dort, wo Hanspeter Müller-Drossaart sich als Erzähler seinem Grossvater Sepp wirklich nähert, geht er äusserst feinfühlig vor. Wunderschön, wie er das Thema Liebe bei den Grosseltern erforscht. Sepp und Schorsch, beide inzwischen in ihrem Traumberuf als Könige auf dem Bock, werben, sozusagen gemeinsam, um die Saaltochter Marie Sigrist mit der himmlischen Stimme.

Es ist ein dramaturgisches Kabinettstück, wie Müller-Drossaart am Schluss «Dichtung und Wahrheit» voneinander trennt. Da stellt der herbeigeilte Lokalhistoriker Leo Riebli fest: «Leider muss ich Ihnen mitteilen, dass Sie in Ihrer Erzählung da und dort, zwar arglos, wie mir scheint, aber dennoch sträfliche Wahrheitsbeugung und Tatsachendeckung betreiben.» Was soll's? Das Publikum ist begeistert.

«Ggrell»:

Bis zum 9. November sind elf weitere Aufführungen geplant. In der Region: 16.4., Theater Uri Altdorf. 25.4., Kollegibühne Sarnen. Die Produktion bleibt drei Jahre im Spielplan seiner eigenen Sprachbühne-hpmd.

Konzert mit Musik Games: Jeder macht sich seine eigene Story

Das City Light Symphony Orchestra spielt Musik von Computerspielen. Das Publikum kommt in Scharen. Und ist so vielfältig wie nie.

Roman Kühne

Breiter kann das Spektrum beim Konzert «Game on» kaum noch werden. Der klassische Anzugträger steht in einer Gruppe von langhaarigen Wollmützenmenschen. Eine Frau in klassischer Abendrobe und auf High Heels wird begleitet von einem Mann in Schlapperpulli und Turnschuhen. Neben dem gestylten Beau mit weisser Krawatte lässt seine Begleitung die Piercings blitzen.

Es ist «Spielnacht» im Konzertsaal im KKL. In Grossformat und mit dem 120-köpfigen City Light Symphony Orchestra und Chorus. Denn zum zweiten Mal gastiert «Game on» in Luzern,

dieser Querschnitt durch die Musik der Computerspiele. War schon die letzte Ausgabe, noch mitten im Coronageschehen, gut besucht, so ist dieser Samstagabend praktisch ausverkauft.

So vielseitig das Publikum, so facettenreich ist das Programm. Es dirigiert der Amerikaner Andy Brick. Der Schaffer von «Game on» hat selber die Musik für viele Games wie Nintendo's «Super Mario Bros.» oder «Rush Hour» komponiert. Locker führt er durch das Geschehen. Doch wird die «Geschichte durch die Musik erzählt», wie selber sagt. Dies ist auch der faszinierendste Aspekt am Abend. Da weder gespro-

chen wird noch eine ganze Handlung abläuft, bleibt es uns überlassen, die Lücken zu füllen.

Keine Toten mehr; Programm entschärft

Natürlich ist in den dichten Spielwelten vieles vorgegeben. Doch wenn man im Game «BioShock» durch die suggestive Unterwasserwelt gleitet, einer Stadt im Stile des Art déco der 1920er-Jahre, scheinen der Fantasie keine Grenzen gesetzt. Walfische, flackernde Lichter, unheimliche Flure und Figuren mischen sich mit der flirrenden und flackernden Musik zu einer ganz eigenen Geschichte. Ein Höhepunkt sind die Töne und



Ein Ausschnitt aus dem Game «Assassin's Creed II». Bild: PD

Ausschnitte aus «Assassin's Creed II». Über einem hin und her wogenden Orchester zieht die hohe Frauenstimme ihre lange Linien. Über sieben, acht Minuten baut sich die Musik auf.

Immer dichter wird das klingende Netz und unterstützt die wuchernde Bilderflut: Michelangelo Protz «David», die schattige «Mona Lisa», das «Letzte Abendmahl», hinauf zur Prunkstadt Venedig. Einzelne Fetzen, die sich erst durch die Musik zu einer stimmigen, nur in unserem Kopf abspielenden Story formen. Die Kernessenz eines guten Computerspieles.

Schade, ist dies die einzige komplett neue Nummer. Vergli-

chen zum letzten Jahr gibt es nur kleine Retuschen an der Show. Vor allem wurden die Filme «entschärft». So ist kein einziger Tod – in vielen Games ein zentrales Element – mehr zu sehen. Und das Gruselspiel «Until Dawn» ist ganz aus dem Programm gestrichen. Doch auch beim zweiten Mal begeistert der Abend mit seiner musikalischen Kraft, seiner Rhythmik und der überquellenden Bildgewalt.

Nächstes Konzert mit dem City Light Symphony Orchestra: Indiana Jones: Jäger des verlorenen Schatzes. Freitag, 24. März, & Samstag, 25. März, 19.30 Uhr, KKL Luzern.

ANZEIGE

Not-Ausverkauf in der Teppichgalerie Würzenbach Endgültige Auflösung des Warenbestandes von Moradian & Sons nach mehr als 40 Jahren

Wir sind beauftragt das gesamte Sortiment vom damaligen Grosshandel Moradian & Sons aufzulösen und bieten Ihnen hiermit eine Riesenauswahl an handgeknüpften Orientteppichen von klassischen bis zu modernen Unikaten an.

Nutzen Sie diese letzte Chance!

Das Angebot umfasst einige in Handarbeit hergestellte Unikate. Perserteppiche in allen Mustern, Massen und Preislagen, von strapazierfähigen Qualitäten wie Bidjar, bis zu wahren Meisterwerken aus Ghom oder Kaschmir, von trendigen Knüpfungen wie beispielsweise Ziegler bis zu zeit-

losen Klassikern wie Täbriz, Nain, Keschan, alte Kazak und Sumakh-Kelim, von modernen Unikaten für junges Wohnen, z. B. Gabbeh, bis zu alten, antiken Raritäten von bleibendem Wert wie Antik-Sarough. Nutzen Sie jetzt die Gelegenheit!

Sichern Sie sich die schönsten

Exemplare.

Zur intensiven Begutachtung des äusserst ausführlichen Sortiments ist die Galerie für Sie geöffnet.

Heute Montag, 6. März bis Dienstag, 14. März, von 10.00 Uhr durchgehend bis 17.30 Uhr geöffnet. Sonntags geschlossen.

Für nähere Auskünfte sind wir gerne unter Telefon 077 987 59 93 erreichbar. Wir bedienen Sie auch mit professioneller Handarbeit für Reinigung und Reparatur.

Teppichgalerie Würzenbach
Würzenbachstrasse 17, 6006 Luzern
(Bei der kleinen Migros im 1. Stock)

